DenkRaumBodensee

Die Zukunft der Bodenseeregion

Ideen aus sechs Bürgerdialogen

Bürgerinnen und Bürger blicken in die Zukunft: Was macht die Bodenseeregion lebenswert?

Was sehe ich als Bodenseeregion an? Wo bewege ich mich in der Region? Wie soll die Bodenseeregion aussehen, damit ich in 20 Jahren gerne hier lebe? Was ist mir wichtig? Wie kann eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit gut funktionieren?

Die Menschen in der Bodenseeregion nehmen ihre Heimat sehr unterschiedlich wahr. Je nachdem wo sie wohnen, in welcher Lebensphase sie sich befinden oder in welchem beruflichen und privaten Umfeld sie sich bewegen. Die Assoziationen, aber auch die wahrgenommenen Probleme können stark differieren. DenkRaumBodensee fragte Bürgerinnen und Bürger, welches Bild sie von der Bodenseeregion als Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsraum haben und wie die Bodenseeregion aussehen soll, damit sie auch in 20 Jahren noch gerne hier leben. In sog. Bürgerdialogen sollte das Bewusstsein für die Bodenseeregion reflektiert und geschärft werden. Gemeinsam wurde erörtert, wie die Menschen ihr Leben in dieser Region wahrnehmen, wie sie hier in Zukunft leben möchten und was eine attraktive Bodenseeregion ausmacht.

In sechs Städten (Dornbirn, Romanshorm, St.Gallen, Konstanz, Markdorf, Tengen) rund um den Bodensee hat DenkRaumBodensee mit über 80 zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern Ideen für eine lebenswerte Bodenseeregion gesammelt. Moderiert wurden die Veranstaltungen von Kerstin Lubetz nach der Methode «Dynamic Facilitation». Das vorliegende Papier fasst die thematischen Schwerpunkte und die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger für eine wünschenswerte Zukunft zusammen.

Wir bedanken uns bei allen Bürgerinnen und Bürgern für ihre engagierte Teilnahme und bei den Städten und Gemeinden für die Unterstützung bei der Organisation und Durchführung.

Was ist die Bodenseeregion?

Was ist eigentlich die Bodenseeregion? Sprechen wir alle vom gleichen Raum? Wenn man Bürgerinnen und Bürger nach ihrer Definition der Bodenseeregion fragt, ergibt sich ein anderes Bild, als das der «offiziellen» Raumabgrenzungen z.B. durch die Internationale Bodensee Konferenz. Je nach Standort des Betrachters weitet sich der Blick nach Norden oder Süden und beeinflusst die Wahrnehmung des Raums. Für die meisten bezieht sich die Bodenseeregion auf einen eher engen Radius in Ufernähe – zur Bodenseeregion gehören die Gemeinden, von denen man den See noch sehen kann.

Dornbirn

Romanshorn

St.Gallen

Konstanz

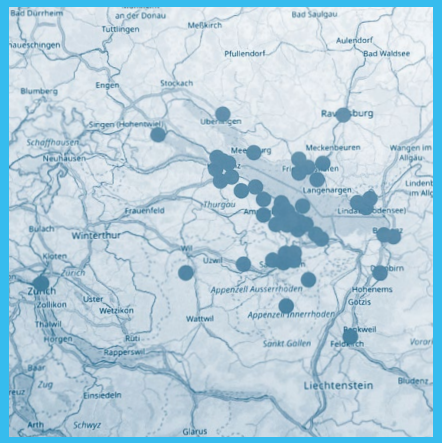
Markdorf

Tengen

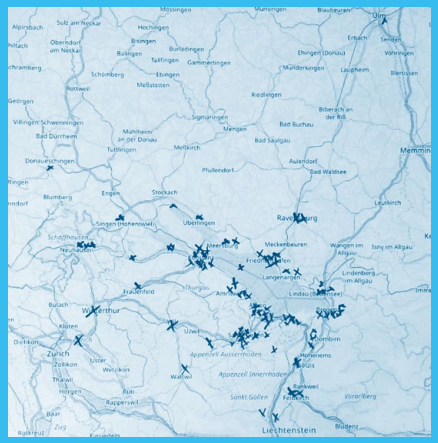
Wo bewege ich mich in der Bodenseeregion?

Viele Bürgerinnen und Bürger bewegen sich in der Bodenseeregion selbstverständlich über die Grenzen hinweg – sei es aus beruflichen Gründen, für Besuche bei Verwandten oder Freunden oder zur Freizeitgestaltung. Die nähere Umgebung des Wohnorts und die ufernahen Bereiche sind besonders beliebt. Je nach Standort und Erreichbarkeit können die Bewegungsmuster aber stark variieren: während z. B. die Konstanzerinnen und Konstanzer dank der Fährverbindung häufig das Nordufer des Bodensees besuchen, bewegen sich die Markdorferinnen und Markdorfer nur selten auf der anderen Seeseite.

Dornbirn

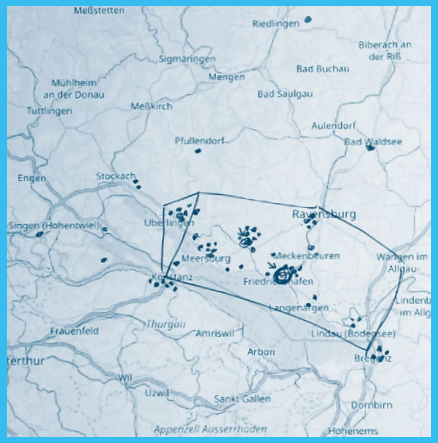


Romanshorn



St.Gallen

Konstanz



Markdorf

Tengen

Wirtschaft und Arbeit

Die Bodenseeregion ist eine wirtschaftlich starke Region. Nicht nur die Industrie, auch die zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen bieten Arbeitsplätze und sichern so unseren Wohlstand. Um als Standort für moderne und zukunftsorientierte Unternehmen auch weiterhin attraktiv zu sein, braucht es qualifizierte Fachkräfte. Insbesondere kleineren Städten und Gemeinden droht der Wegzug qualifizierter Arbeitskräfte. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich mehr Unternehmen mit attraktiven Arbeitsbedingungen, die ihren Bedürfnissen entgegenkommen (z.B. Vereinbarkeit Familie-Beruf, Homeoffice, flexible Arbeitsorte, etc.). Die gezielte Ansiedlung von Start-ups insbesondere in ländlichen Regionen könnte der Konzentration der Arbeitsplätze auf die Zentren entgegenwirken. Damit dies gelingt, muss auch das Wohn- und Lebensumfeld mit bezahlbarem Wohnungen, guter Infrastruktur und Verkehrsanbindung stimmen. Von einer verstärkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit würden alle profitieren, Beispiele hierfür wären Jobportale oder Plattformen für Auftragsvergaben.

Wir wünschen uns:

- Attraktive Arbeitsplätze (Flexibilität, Homeoffice, etc.)
- Gutes Arbeitsumfeld (z.B. günstigen Wohnraum, gute Verkehrsverbindungen)
- Attraktive Bedingungen für Start-ups
- Grenzüberschreitende Strategie zur Wirtschaftsentwicklung
- Platzsparende Zukunftstechnologien fördern
- Angleichung des Lohnniveaus über die Grenzen hinweg
- Grenzüberschreitende Jobplattform
- Grenzüberschreitende Plattform für Auftragsvergaben

© Beate Reichel

Bauen und Wohnen

Mit wachsender Bevölkerungszahl steigt der Flächenverbrauch für Wohnraum, Infrastruktur und Verkehrswege. Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger wäre es wünschenswert, der zunehmenden Zersiedlung und Verbauung entgegenzuwirken und den Flächenverbrauch z. B. durch Nachverdichtung und höhere Bauten zu reduzieren. Hierbei gilt es, das Spannungsfeld zwischen Freiflächen einerseits und attraktivem bezahlbarem Wohnraum andererseits im Blick zu behalten. Neue Wohnformen, sozial durchmischt, barrierefrei und generationenübergreifend sollen die Bodenseeregion auszeichnen. Leerstände auch von Gewerbeimmobilien sollen vermieden werden. Eine nachhaltige soziale Stadtentwicklung, die Wohnraum für Junge und Familien zu günstigen Preisen vorsieht und ein differenziertes Angebot an betreuten Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen beinhaltet, trägt entscheidend zur Attraktivität der Bodenseeregion als Wohnstandort bei. Im Idealfall würde über die lokalen und regionalen Grenzen hinweg ein gemeinsames Konzept für die Siedlungsentwicklung in der Region erarbeitet und umgesetzt.

Wir wünschen uns:

- Ausreichend und bezahlbaren Wohnraum
- Neue Modelle für generationenübergreifendes soziales Wohnen
- Erhalt von Grünflächen in der Stadt
- Verringerung des Flächenverbrauchs
- Mehr in die Höhe und Tiefe bauen
- Bevorzugung von Einheimischen bei Grundstücksvergaben
- Vermeidung von Leerständen

© Stadtwerke Konstanz GmbH

Mobilität und Verkehr

Mobilität – insbesondere über die Grenzen hinweg – spielt für die Bürgerinnen und Bürger in der Bodenseeregion eine zentrale Rolle. Die Verbesserung der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowohl innerhalb der Region als auch die Anbindung an die umliegenden Metropolregionen ist ihnen ein grosses Anliegen. Die Mobilität verbessern, das Bus- und Bahnangebot erweitern und das möglichst bedarfsgerecht und nachhaltig – so soll die Mobilität der Zukunft in der Bodenseeregion aussehen. Wichtig ist es, den öffentlichen Nahverkehr attraktiver zu machen, die verschiedenen Verkehrsmittel wie Bus, Bahn und Schiff aufeinander abzustimmen und mit anderen Angeboten, wie Wassertaxis, Carsharing und E-Ladestationen zu ergänzen. Um insbesondere ländliche Regionen besser zu erschliessen und ein am Bedarf orientiertes Angebot zu schaffen, könnten mehr selbstfahrende Busse zum Einsatz kommen. Wünschenswert wären grenzüberschreitende Fahrplaninformationen und Ticketlösungen, um die Servicequalität zu verbessern.

Wir wünschen uns:

- Bessere Anbindung an die umliegenden Metropolräume
- Mehr direkte Zugverbindungen innerhalb der Bodenseeregion
- Intelligenter bedarfsorientierter Nahverkehr
- Ausbau der Fahrradwege mit E-Ladestationen
- Schiffsverbindungen durch kleine E-Fähren und Pendelschiffe ergänzen
- Grenzüberschreitende Fahrplaninfos als App
- Grenzüberschreitende Ticketlösung mit Bodensee General-Abo
- Barrierefreiheit verbessern
- Einheitliche elektronische Maut

© Erik Schaufelberger (Freier Architekt), schneck.de

Infrastruktur und Nahversorgung

Eine quantitativ und qualitativ hochstehende Infrastruktur trägt erheblich zur Wohn-und Lebensqualität einer Region bei. Bei der Bereitstellung der öffentlichen Infrastruktur zur Nahversorgung wünschen sich die Bewohnerinnen und Bewohner, dass aus Sicht der Kommunen nicht der Wettbewerbsgedanken im Vordergrund steht, sondern die gemeinschaftliche Lösung von Aufgaben. Sie denken hierbei besonders an Kinderbetreuungsangebote und betreutes Wohnen für ältere Generationen inklusive medizinischer Versorgung. Auch der Erhalt von Sportstätten und Treffpunkten für junge Menschen ist ihnen ein grosses Anliegen. Insbesondere in ländlichen Region wird die Gefahr gesehen, dass Infrastruktureinrichtungen aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit in die Zentren verlagert werden. Das gilt auch für Gastronomiebetriebe, kulturelle Angebote und Einzelhandelsgeschäfte, die insbesondere in kleineren Gemeinden immer weniger werden, aber entscheidend zur Vielfalt und zur Erhöhung der Lebensqualität beitragen.

Wir wünschen uns:

- Synergien bei der Infrastrukturplanung nutzen
- Mehr und dezentrale Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- Attraktiver Lebensraum auch für Senioren inklusive medizinischer Versorgung
- Mehr regionale Produkte
- Erhalt des Einzelhandels und der Gastronomie besonders in ländlichen Regionen
- Öffentliche Räume für Jugendliche schaffen
- Offenheit, Vielfalt, Durchmischung fördern

© Gerhard Kersting, Naturschutzzentrum Erisskirch

Natur und Umwelt

Wir leben in einer wunderschönen Landschaft mit dem Bodensee im Zentrum, da sind sich alle einig. Der Erhalt und der Schutz dieser einzigartigen Naturlandschaft hat für die Bewohnerinnen und Bewohner daher einen hohen Stellenwert. Die landschaftsprägenden Grünflächen und die landwirtschaftlich genutzten Flächen sollen erhalten bleiben. Hier bedarf es besonderer Unterstützung für Landwirte, insbesondere in direkter Grenznähe zwischen Deutschland und der Schweiz. Der See soll weiterhin sauber bleiben und die Flora und Fauna geschützt werden. Das Bodenseeufer soll möglichst überall für alle zugänglich sein. Allerdings zeigt sich hier ein Spannungsverhältnis zwischen unverbautem Uferstreifen einerseits und genutzter und belebter Uferzone andererseits. Die Vernetzung von Landwirtschaft – Tourismus – Wirtschaft sollte als Dreiklang gedacht und nachhaltig zur Sicherung der Existenzgrundlagen, aber auch zum Erhalt der Natur beitragen. Energieeffiziente und klimaschützende Massnahmen sollten selbstverständlich sein.

Wir wünschen uns:

- Flächenverbrauch reduzieren
- Keine weitere Versiegelung von Grünflächen
- Energieautonome klimaneutrale Bodenseeregion
- Ufer öffentlich zugänglich
- Förderung nachhaltiger regionaler Agrarpolitik
- Bewusstsein für regionale Produkte fördern
- Balance Landwirtschaft – Tourismus – Wirtschaft als Grundlage der Entwicklung
- Hinterland für Touristen attraktiver machen, um Uferbereiche zu entlasten

Kultur und Freizeit

Nicht nur die Natur-, auch die Kulturlandschaft in der Bodenseeregion ist einzigartig, dessen sind sich die Bürgerinnen und Bürger bewusst. Die Vielfalt, das reichhaltige kulturelle Angebot und die gelebten Traditionen werden wertgeschätzt und sollen erhalten bleiben – auch in ländlichen Räumen. Neben international renommierten Kultureinrichtungen existiert in der Bodenseeregion eine Vielzahl von Vereinen und Einrichtungen, die das kulturelle Leben bereichern. Wünschenswert wäre es, die Informationen über Kulturveranstaltungen grenzüberschreitend und umfassender zur Verfügung zu stellen. Aktive Vereine, auch aus anderen Bereichen, wie z. B. Sport, werden als wichtig für das Miteinander in der Region angesehen und sollen gestärkt werden. Darüber hinaus wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger ein Freizeitangebot, das nicht nur für Touristen, sondern auch für Einheimische attraktiv ist. Hierzu zählen z. B. Schwimmbäder, Naherholungsbereiche mit Grillstellen oder frei zugängliche Uferbereiche.

Wir wünschen uns:

- Erhalt der Vielfalt des kulturellen Angebots
- Bewusstsein für Traditionen stärken
- Mehr Informationen über Aktivitäten und Vereine in der Region
- Grenzüberschreitender Veranstaltungskalender (online)
- Mehr Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement, z. B. in Vereinen
- Ausbau der Sport- und Freizeiteinrichtungen

© Landtag des Fürstentums Liechtenstein

Politik und Verwaltung

Auch wenn die Situation der eigenen Stadt und Gemeinde einem näher liegt, ist das Bewusstsein für das grenzüberschreitende Zusammenwirken in der Bodenseeregion gross. Die Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich in vielen Bereichen eine besser aufeinander abgestimmte Planung, gemeinsames Handeln und gemeinsame Angebote. Wir bewegen uns selbstverständlich über Gemeinde-, Landkreis-, Kantons- und Ländergrenzen hinweg. Die Wahrnehmung der Bodenseeregion macht nicht an Verwaltungsgrenzen Halt und so sollte auch das Handeln der politisch Verantwortlichen am Willen zur gemeinschaftlichen Lösung von Problemen ausgerichtet sein. Eine bessere Vernetzung über die Grenzen hinweg, die Nutzung von Synergien, keine Insellösungen – die Bürgerdialoge waren getragen von diesem Gedanken. Dies beinhaltet verschiedene Bereiche wie z. B. die Verkehrsplanung, die Siedlungsplanung, Natur- und Landschaftsschutz aber auch medizinische Versorgung oder kulturelle Angebote. Neben gemeinsamer Planung spielt eine transparente und umfassende Kommunikation eine wichtige Rolle. Je mehr man voneinander weiss, sich besser kennt, desto eher wächst man zusammen und bildet eine regionale Identität aus.

Wir wünschen uns:

- Weniger Kirchturmdenken
- Gemeinsame strategische Planungen
- Plattform für wichtige, grenzüberschreitende Info
- Mehr grenzüberschreitende Projekte
- Vielfalt in der Einheit leben
- Bewusstsein für gemeinsame Identität stärken
- Mehr grenzüberschreitende Lösungen (z. B. Raum- und Siedlungsplanung)

«Ein einheitliches Schulsystem für die Bodenseeregion.»
«Vereinsaustausche über die Grenzen hinweg.»
«Man kann überall in Euro und in Schweizer Franken bezahlen.»
«Die verschiedenen Schifffahrts-gesellschaften fusionieren.»
«Mehr Informationen über die anderen Teilregionen in den Tageszeitungen.»
«Schüleraustausche zwischen Partnerschulen innerhalb der Bodenseeregion.»
«Gemeinsamer Veranstaltungskalender Bodensee.»
«Jährlich ein gemeinsames Fest feiern, um die Vielfalt der Region erlebbar zu machen.»
«Energieautarke klimaneutrale Bodenseeregion.»
«Bodensee GA (Generalabonnement)»
«Eine eigene Flagge für die Bodenseeregion.»
«Radio Bodensee»

Fazit

Die Bodenseeregion ist für die hier lebendenden Menschen Arbeits- und Wohnort, Naherholungsraum und vor allem Heimat. Sie leben gerne hier, fühlen sich privilegiert in dieser einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft zu wohnen. Der See trennt und vereint, ist identitätsstiftend und gemeinsames Zentrum, aber auch eine leere Mitte, die abgrenzend wirken kann. Die Bodenseeregion wird als Wohlstandsregion wahrgenommen, vielen geht es wirtschaftlich gut. Die Lebensqualität ist hoch und das Überschreitenden der Grenzen gehört selbstverständlich zum Alltag.

Den Status quo zu halten wäre für viele schon herausfordernd genug. Der Schutz von Klima und Umwelt als Lebensgrundlage, die Sicherung von attraktiven Arbeitsplätzen und der Erhalt der kulturellen Vielfalt sind wichtige Eckpfeiler. Verbesserungspotenzial sehen die Bürgerinnen und Bürger u. a. beim Verkehr mit seinen Belastungen, aber auch mit den fehlenden Verbindungen innerhalb der Region. Wichtig ist ihnen, dass die Bodenseeregion offen und vielfältig ist und auf die Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerung gruppen eingeht. Hierzu gehören Kinderbetreuungseinrichtungen genauso wie Wohnmöglichkeiten für Senioren oder attraktive Innenstädte und belebte und intakte ländliche Räume.

In den Bürgerdialogen rund um den See wurde schnell klar, dass die einzelnen Teilregionen vor gleichen Problemen stehen und alle von grenzüberschreitenden Lösungen profitieren könnten. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich weniger Kirchturmdenken und Insellösungen und mehr Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung. Zukünftig sollte man mehr Transparenz schaffen, Probleme gemeinsam angehen und über die eigenen Grenzen hinausdenken. Mehr voneinander wissen, Informationen grenzüberschreitend zugänglich machen und das Bewusstsein für das Gemeinsame stärken, wünschen sich viele der Teilnehmenden. Eine lebenswerte Bodenseeregion – auch in 20 Jahren!

Was ist DenkRaumBodensee?

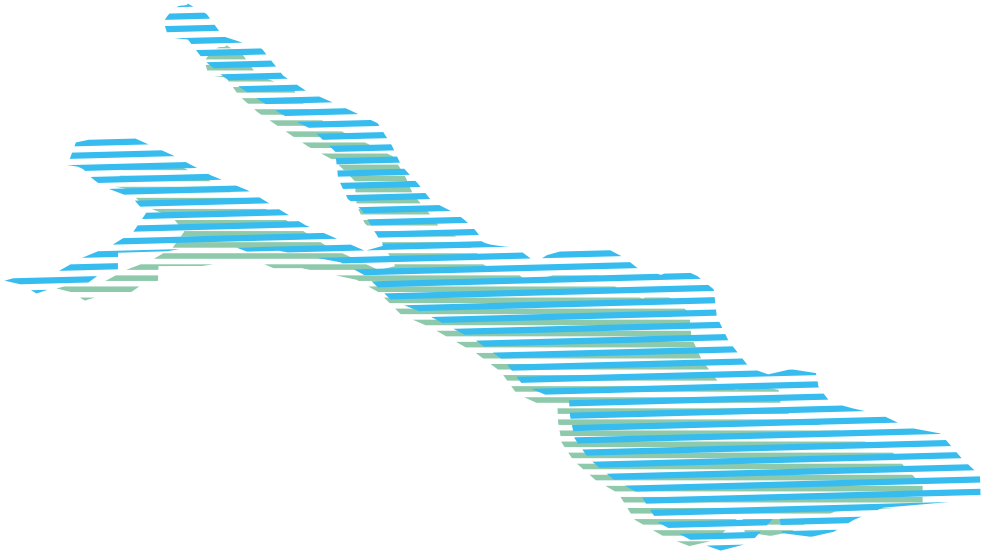
DenkRaumBodensee ist ein unabhängiger wissenschaftlicher Think Tank, der in einer gesamthaften und interdisziplinären Sichtweise Impulse für die zukunftsfähige wirtschaftliche, räumliche, gesellschaftliche und politische Entwicklung der Bodenseeregion setzt. DenkRaumBodensee gibt Denkanstösse, fördert den öffentlichen Diskurs zu relevanten Themen der zukünftigen Entwicklung der Bodenseeregion und zeigt konkreten Handlungsbedarf auf. DenkRaumBodensee versteht sich als Scharnier zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und leistet über Grenzen hinweg einen Beitrag zum Wissensraum Bodensee.

Was tut DenkRaumBodensee?

DenkRaumBodensee fragt ExpertInnen und BürgerInnen nach regional relevanten Zukunftsthemen. DenkRaumBodensee identifiziert das in der Region vorhandene Wissen, macht es sichtbar, verbreitet und transferiert es auf konkrete Problemstellungen und Herausforderungen. Die Ergebnisse aus der Wissenschaft werden für die Praxis nutzbar gemacht. Die erarbeiteten Ergebnisse sollen regionale Diskursprozesse anstossen und Umsetzungsakteuren als Handlungskonzepte dienen.

DenkRaumBodensee soll als wichtiger Impulsgeber für die regionale Entwicklung angesehen werden und über eine hohe Akzeptanz bei den Zielgruppen verfügen. Der Erfolg von DenkRaumBodensee bemisst sich daran, inwieweit die gegebenen Impulse aufgenommen, weiter bearbeitet und von Entscheidungsträgern nutzbar gemacht werden.

DenkRaumBodensee wird von sechs Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie der Internationalen Bodensee-Hochschule IBH getragen. DenkRaumBodensee wird aus Mitteln der beteiligten Einrichtungen, des Interreg V-Programms «Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein» sowie der Internationalen Bodensee Konferenz gefördert.



IMPRESSUM

Herausgeber:

DenkRaumBodensee 2020
c/o Internationale Bodensee-Hochschule IBH
Hafenstrasse 6
CH - 8280 Kreuzlingen
www.denkraumbodensee.org

Gestaltung:

Beate Reichel, diekreation.de

Druck:

Burger Druck GmbH

DenkRaumBodensee

© DenkRaumBodensee

Universität St.Gallen

Universität Konstanz

zeppelin universität
zwischen Wirtschaft Kultur Politik

DHBW Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

vai Vorarlberger Architektur Institut

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Internationale Bodensee Hochschule

Gefördert durch

Europäische Union
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

interreg Alpenrhein | Bodensee | Hochrhein

IBK Internationale Bodensee Konferenz

www.denkraumbodensee.org